



Mit Comiczeichnungen ein Blick in die Zukunft: Thomas Sonntags Beitrag zu einem Wettbewerb.

Foto: kust

Ein Comic für die Bewältigung der Pandemie der Zukunft

Wettbewerb Architekturbüro Thomas Sonntag beschäftigt sich mit „Pandemic Architecture“. Gedankenspiele sind erlaubt. *Von Kuno Staudenmaier*

Schwäbisch Gmünd

Der Fantasie freien Lauf lassen, das Alltagsgeschäft für kurze Zeit auch mal ausblenden. Das gönnt sich der Gmünder Architekt Thomas Sonntag gemeinsam mit seinem Team. Mitten im ersten Corona-Lockdown stößt er auf den Wettbewerb „Pandemic Architecture“, ausgeschrieben von Architekten aus Griechenland. Sie treffen den Nerv vieler Kollegen, 800 Architekten aus 60 Ländern beteiligen sich an der unkonventionellen Ideensammlung. Thomas Sonntag entscheidet sich für einen Comic, füllt ihn mit all den Gedanken, die sich im Team dazu entwickeln.

Zu Beginn startet er eine Online-Umfrage, erhält 600 Antworten und die häufigsten Begriffe sind dort Freiheit, Natur und Balkon. Von jetzt an reift die Geschichte, die natürlich in der Zukunft spielt und deshalb „Co-

vid51“ heißt. Was in 30 Jahren möglich sein könnte, zeigen die handelnden Personen des Comics. Die Pandemie mit ihren schrecklichen Folgen ruft die Architektur auf den Plan. Sie soll der Medizin helfen, einen entscheidenden Schritt in die Zukunft zu gehen.

Eine Box macht's

Thomas Sonntag: „Die Antwort auf die Forderung nach einer pandemiefähigen Architektur besteht in der Idee der „Healing Box“ – eines in die Architektur eingeklinkten Schutzraums, in den sich Bewohnerinnen und Bewohner in Pandemiesituationen zurückziehen können.“ Er sieht damit auch einen Systemwechsel, weg von zentralen großen Kliniken in den Städten, hin zur dezentralen medizinischen Versorgung. „Bisher kommt der Patient zur Medizin, in Zukunft muss die Medizin zum Menschen kommen“, so Thomas Sonntag. Diese Ver-

änderung habe gravierende und spannende Auswirkungen auf die Architektur.

Im Comic streift er die schlimmen Auswirkungen der Pandemie bis hin zu den Todesfällen. Mit der neuen Architektur wendet sich das Blatt. Jedes Wohngebäude erhält eine eigene kleine Medizineinheit, die im Fall der Fälle Bewohnern zur Verfügung steht. Vorteile der Healing-Box, die Zeichnungen führen es vor Auge: Sie ist eine kleine Intensivstation für die Versorgung von Patienten in einer Pandemie, bietet Schutzraum im Katastrophenfall, ist mobil und kann bei Bedarf aus der Wohnung geholt und mit einem Drohnensystem bewegt werden. „Damit könnten Bewohner auch an einen weniger bevölkerten Ort kommen, um einer Pandemie zu entfliehen.“ Die Box kann an einer für die Heilung optimalen Ort gebracht werden.

Zu viel Fantasie? „Vor Jahr-

hundertern hätten sich Menschen sicher nicht denken können, dass Abwässer aus den Häusern durch ein Kanalsystem in Kläranlagen geführt werden“, so Thomas Sonntag. Auch das war ein baulicher Beitrag für die Gesundheit der Bevölkerung.

Gedankenspiele für die Zukunft

Nicht umsonst endet der Comic mit dem Bild einer über den Wasserfall schwebenden Healing-Box, Symbol für die Freiheit und Hoffnung, dort fernab aller Ansteckungsgefahr zu sein. „Be prepared for the next Pandemic“, sei vorbereitet auf die nächste Pandemie“, heißt es zum Schluss.

Wie es sich in Zeiten der Pandemie vermuten lässt: Mehr über den Comic findet man im Internet unter sonntag.de. Auch die anderen Wettbewerbsbeiträge – es ging ums Mitmachen, nicht um Preise – sind nur online und nicht in einer physischen Ausstellung zu sehen.